

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 fr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 fr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Pettzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgebühren:

Latvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 157.

Sonnabend, 16. November.

1850.

Pest, den 16. November.

□ Der Monolog der Jungfrau von Orleans geht im Kurhessischen neu in die Szene. „Des Krieges Stürme Schweigen“ für den Augenblick, der Styl der offiziellen Blätter legt, wie wir es prophezeiten, Glacéhandschuhe an, und die Wiener „Reichszeitung“ ladet die Berliner „Deutsche Reform“ auf ein Paar Bouteillen Cliquot oder Janoine freres. Hälse werden gebrochen, aber es sind Flaschenhälse, und der Champagner darin ist obendrein „non moussé.“ Gold- und Silberagio schrumpft bescheiden ein und unsere Banknoten und die preussischen Tresorscheine sprechen von ewiger Dauer — ihrer Freundschaft. Mit einem Worte, der düstere politische Horizont hat sich theilweise entwölkt, der Friede ergriff noch einmal seine Schlafmütze, andächtig lispelnd: „Deutschland, das bin ich! L'Allemande c'est moi!“ In den Gaststuben und Wirthshäusern herrscht allgemeine Monotonie, ja die politischen Kannegießer, die nun nichts mehr zu sprechen haben von überfallenen Vorposten und umzingelten Bataillons, verlassen ihre Luftschlöffer bei Fulda und emigriren nach Paris in den Saal der Gesellschaft vom 10. Dezember. Tröstet euch ihr gelangweilten Gemüther, ihr schwer bekümmerte Seelen! Krieg wird es nach unserer schlichten Meinung zwar nicht sobald geben, aber an Kriegsgerüchten wird den ganzen langen Winter über kaum Mangel sein. Noch kommt Kassel zu besetzen, noch ist die Schleswig-holsteinische Armee zu entwaffnen u. s. w. Man kann also mit Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß die Trompete bald wieder zum Scheinallarm blasen und die papierernen Wälle so mancher Börse wie die Mauern von Jericho bis in die Grundfesten erschüttern werde. Gold und Silber wird noch viele Monate lang eine Art politischen Barometer repräsentiren, sein Agio die Stelle des beweglichen Quecksilbers und triegerischer Hoffnungen vertreten. Sehr möglich sogar, daß auch wir durch telegraphische Depeschen gedrängt noch ein paar Mal unsere friedfertige Feder in eine Schaale voll blutrother Tinte tauchen und den norddeutschen Journalisten schneidende Drohungen in das Antlitz drucken werden. Im Innersten unseres Herzens ruht aber die felsenfeste Ueberzeugung, daß es gegenwärtig durchaus zu keinem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen kommen könne. Gebe der Himmel, daß wir uns nicht irren! Sollte jedoch diese Ueberzeugung ein schwachfüßiges Märchen sein, so wollen wir wie jener spanische Infant uns trostreich zurufen: „Der Wahn war kindisch, aber göttlich schön!“

— Nach einem Berichte aus Kassel v. 10. Nov. (in der „D. Reform“) entspann sich das Gefecht bei Neuhof auf folgende Weise:

Die Fuldaabfälle bei dem Dorfe Löschendorf auf der Straße nach Neuhof war bei den gestrigen Verhandlungen mit dem Fürsten Thurn von dem General Grafen von der Gröben als der Punkt bezeichnet worden, dessen Ueberschreitung als ein feindlicher Angriff betrachtet und demgemäß zurückgewiesen werden würde. Am 8. Morgens kurz vor 8 Uhr sollen zwei Eskadrons bayerischer Chevaux-legers nebst einer Abteilung österreichischer Jäger und bayerischer Infanterie die genannte Brücke überschritten und sich den preussischen Vorposten genähert haben. Diese (die 12. Compagnie des 19. Infanterie-Regiments) erhielt Befehl, sich in den Gräben und hinter den Bäumen der Chaussee, welche sich an der betreffenden Stelle spaltet, und links zu dem kurfürstlichen Schlosse Kasanerie führt, möglichst zu decken und auf eine Entfernung von 300 Schritten Feuer zu geben, was geschah. Bei den ersten Schüssen aus den preussischen Zündnadelgewehren stürzten mehrere der Chevaux-legers, deren Zahl verschieden, zwischen 2 und 7, angegeben wird. Die österreichischen Jäger nahmen das Gefecht auf, in welchem auch ihrerseits Einige geblieben oder wenigstens verwundet sein sollen, und welches damit endete, daß sich die preussische Vorhut, nachdem die Bayern bedeutende Verstärkungen erhalten hatten, auf das Dorf Stobthaus zurückzog, welches schon vor mehreren Tagen auf den Rath des Höchstkommandirenden von seinen Bewohnern verlassen und von Preußen stark besetzt worden ist. Gegen Abend zogen die Bayern ihre Vorposten zurück, und beide Theile nahmen ihre Stellungen vom Morgen wieder ein. Preussischerseits ist durchaus kein Verlust zu beklagen, was wohl besonders dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die österreichischen Jäger auf die durch die Gräben gedeckten preussischen Jäger zu hoch feuerten, einem Adjutanten drang eine Kugel durch den Armel und zweimal durch den Mantel; auch wurden zwei Pferde verwundet. Weiter fiel nach übereinstimmenden Berichten nichts vor. Der Rückmarsch der Preußen war durch strategische Rücksichten geboten.

— Wir theilten gestern das der „Konstitutionellen Zeitung“ entnommene Gerücht mit, wonach England eine Note an Frankreich und Rußland erlassen hätte, daß es eine fremde Einmischung in die deutschen Angelegenheiten als eine Kriegserklärung wider sich ansehen würde. Das Gerücht entbehrt nach der „N. Pr. Ztg.“ noch jeglicher Begründung, und wird derselben noch so lange entbehren, meint dieses Blatt, bis die gegenwärtige preussische Handels-Politik in Geltung bleibt.

— Die preuß. Blätter melden noch immer von neuen Truppentransporten nach Kurhessen.

— Aus Eisenach 10. d. meldet die „D. A. Z.“: Gestern Nacht langte noch das siebente, ebenfalls in Hamburg gestandene Regiment hier an und marschirte heute Morgen nach Fulda zu, aber es war kaum eine Stunde fort, als die Nachricht hier einging, daß die Bayern in Fulda eingerückt, worauf die Preußen sich bis Hünfeld und Bach zurückgezogen, überhaupt nur noch ihre Stappenstraße (mit Einschluß von Alsfeld und Hersfeld) besetzt halten. Es ist dieser Rückzug in Folge einer plötzlich von Berlin eintreffenden Ordre erfolgt.

— Preußen gedenkt, wie die „C. Z.“ schreibt, seine noch nicht erledigten Forderungen an Sachsen für die ihm im vorigen Jahre geleistete Hilfe unter den „jetzigen Verhältnissen“ zu erneuern.

— Die bisher erfolgten Wahlen zur neuen kurhessischen Ständeversammlung sind vorzugsweise auf konstitutionell gesinnte Männer gefallen.

— In Nassau soll ein Truppenkorps zur Verbindung mit den preussischen Truppen bei Kreuznach zusammengezogen werden.

— Die Kommission der zweiten bairischen Kammer proponirt in einer an den Großherzog zu richtenden Adresse, unter allen Verhältnissen dem Bündniß mit Preußen treu bleiben zu wollen.

— Die „Wiener Zeitung“ bringt die Ernennung der Herren Polizeikommissäre Jos. Kirchner und Jos. Koraska zu Polizeiräthen zweiter Klasse bei der Pester Stadthauptmannschaft.

— Der „Pesti Napló“ fügt bei Erwähnung des Herrn v. Brotmann zum Stadthauptmann der Schwesterstädte folgendes hinzu: Wir hoffen, daß der vielerfahrene Hr. Polizeidirektor in diese bei uns aus manngfachen Ursachen vernachlässigte Branche wünschenswerthe Ordnung bringen, und zugleich neben der Handhabung einer geregelten Ordnung und Strenge, auch diese durch humanere Behandlungsweise, als bisher viele unserer Bediensteten bei ihrem strengen Verfahren beobachteten, wird aufrechtzuerhalten wissen. Wir haben von Herrn B. so viel Gutes gehört, daß wir von der Erfüllung unserer Hoffnungen und Wünsche uns überzeugt halten dürfen. Beide Städte sollen in 6 Polizeibezirke eingetheilt werden, die wir nächstens sammt dem oberen Beamtenpersonal und dem Sitze der Direktionen namentlich bezeichnen werden.

— Wie man hört, meldet das „Fremdenblatt“, haben die ungarischen Altkonservativen wieder eine Brochure fix und fertig. Das Erscheinen derselben wurde jedoch verschoben, da der gegenwärtige Augenblick, wo die öffentliche Aufmerksamkeit anderweitig in Anspruch genommen ist, dafür nicht günstig schien.

— Der Civil- und Militärgouverneur von Siebenbürgen, F. M. L. Baron Wohlgenuth, soll als Kommandant der 4. Armee nach Galizien bestimmt sein.

— Der Violin-Virtuose Sivori, dessen Künstlerchaft wir bereits hier zu bewundern Gelegenheit hatten, gedenkt nach Pest zu kommen und hier Konzerte zu geben.

— Die Agramer und Warasdiner Sedrien (Landesgerichte) haben gegen die Einführung des Stempels Protest eingelegt, „so lange man ihnen kein klares und verständiges Gesetz darüber gibt.“

— Der Markt ist vorüber, und es ist wo möglich noch etwas stiller im Geschäfte als vor demselben, weil jetzt mehr als je der Preis der Produkte von dem fallenden oder steigenden Börsenkurse abhängig gemacht ist. Nicht mehr der Bedarf, der größere oder geringere Vorrath, sondern das Silber-Agio ist es, welches auf den Werth der Waare einen bestimmten Einfluß übt.

— Herr J. Puger, Chef des Hauses Holzhammer in Bogen, eines der größten Bankhäuser der österreichischen Monarchie, und im Besitze der Hälfte der Aktien der hiesigen Walzmühle, ist hier angelangt, um der morgigen stattfindenden General-Versammlung beizuwohnen. Durch die fernere Unterstützung dieses großen Bankhauses, erscheint uns der Fortbestand obigen eben so rentablen als gemeinnützigen Institutes als gesichert.

— Die „Preßburger Ztg.“ meldet: Der Telegraph zwischen Pest und Preßburg ist bereits wieder hergestellt, und wie wir hören, sind zwei Individuen verhaftet worden, nachdem man dieselben zu belauschen Gelegenheit hatte. Es ging aus ihrem Gespräche hervor, daß sie für den ihnen zugesagten Lohn von 5 fl. die Leitung abermals zu beschädigen die Absicht hatten.

— Dem Vernehmen nach wird an die Stelle der Ofner Universitäts-Buchdruckerei, eine Landes-Staatsdruckerei, wie dieß in Lemberg der Fall ist, errichtet. Bezüglich der Lehrbücher, die bis jetzt in der Universitätsdruckerei verlegt wurden, dürften in Ungarn dieselben Bestimmungen, wie sie in den organisirten Kronländern bestehen, Geltung erlangen.

— Eine ministerielle Verordnung über die Bedingungen und Vorschriften, unter denen gebrannte Flüssigkeiten von selbst erzeugten Stoffen zum eigenen Gebrauche nach Einführung der Verbrauchssteuer in Ungarn erzeugt werden dürfen, in so ferne dieses Produkt im Laufe eines Verwaltungsjahres nicht mehr als zwei Cimer ausmacht, wird nächstens im Nachhange zum Verbrauchssteuerpatente kundgemacht werden.

— Auch in München ist der „Prophet“ am 10. d. zum Erstenmale, und wie sich denken läßt mit vielem Beifalle in die Szene gegangen. Freilich ernteten auch dort die Maler, Maschinisten und Ballettänzer den meisten Applaus. Auf die äußere Ausstattung wurde gegen 30,000 fl. C.M. gewendet. Auch dort war um 2 Uhr (3 Stunden vor Eröffnung der Cassa) das Haus von aussen belagert.

— Der bekannte Wunderdoktor in Penzing ist nun selbst erkrankt, und wie man sagt an Säuerwahnsinn, denn seit mehreren Monaten war es nicht mehr möglich, denselben in nüchternem Zustande zu treffen. Die Magd versteht während der Erkrankung des Wundermannes die Stelle des Dr. donnatours.

— Die Minderpest hat in der 2. Hälfte des vor. Monats sich nur im Klausenburger Distrikte mehr ausgebreitet, im Udvarhelyer und Karlsburger war sie in bedeutender Abnahme, im Hermannstädter ist sie in 2 Ortschaften erloschen, dagegen in 2 andern zum Vorschein gekommen. Nach den Nachrichten der k. k. Agentie ist in der Walachei die Seuche in einem Distrikte erloschen, herrscht aber noch immer in einigen Bezirken jenes Landes; in der Moldau soll sie nun nicht mehr vorkommen.

— Der „Siebenbürger Bote“ meldet aus Klausenburg, 26. Oktober. Gestern war das Regiment Parma Inst. aus Ungarn hier eingetroffen und erhielt sogleich Befehl wieder rückzumarschiren. Es soll mit dem Stabe nach Großwardein mit dem dritten Bataillon nach Arad verlegt werden.

— Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die militärische Administration in Ungarn ihrer Eintheilung nach mit der genehmigten neuen politischen Eintheilung genau in Einklang zu bringen ist; und es wurden auch den Distrikts-Kommanden zu Ofen, Preßburg, Kaschau, Großwardein und Dedenburg alle in den, zu jedem Distrikte gehörigen Komitaten dislocirten Truppen zugewiesen. Hört in der Folge der Ausnahmestand in Ungarn auf, heißt es in dem diesfalls ergangenen Reskripte, so übernehmen dann die Militär-Kommanden auch die damit zustehende Wirksamkeit an den jetzigen Militär-Distrikts-Kommanden, während dem dann der Distrikt von Ofen-Pest in unmittelbare Dependenz vom dortigen Landes-Militär-Kommando treten wird.

— Die k. k. Finanzwache in Ungarn wird im Laufe des nächsten Monats definitiv organisiert werden, und zwar ganz nach dem Standpunkte jener in den übrigen Kronländern.

— Sämmtliche Urlauber der Feld- und 1. Landwehr-Bataillons sind durch die Statthaltereien angewiesen worden, sogleich bei ihren Truppenkörpern einzurücken. Diejenigen, welche der Aufforderung nicht sogleich Folge leisten, werden nach der Strenge der Militär-Gesetze behandelt.

— Nach den in allen Kronländern getroffenen Vorleitungen kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß die Schwurgerichte ihre Wirksamkeit noch in diesem Jahre ohne Ausnahme beginnen werden.

— Die im Schoße des Ministeriums über die Einberufung der Landtage gepflogenen Beratungen sollen, wegen der eingetretenen Krisis in der deutschen Frage, vertagt worden sein.

— Dem Neuigkeits-Bureau zu Folge beantragt die Nationalbank die jetzt im Umlaufe befindlichen Banknoten zu fünf und zehn Gulden mit 1. künftiges Monats aus dem Verkehre zu ziehen und durch neue Sorten zu ersetzen. Eine bedeutende Auflage der neuen Banknoten, welche ihrer Form nach viel kleiner als die bisherigen sind, ist schon zur Verausgabung bereit.

— Das ungarische Militär-Ober-Kommando hat sämmtliche Distrikts-Behörden aufmerksam machen lassen, daß der neuerdings eingeräumte Termin für Ablieferung verheimlichter Waffen Ende dieses Monats abläuft, und daß nach dem letzten November gegen Uebertreter der in dieser Beziehung bestehenden Anordnungen mit voller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden soll.

— Das 12. Husaren-Regiment, welches seit dem Jahre 1800 den Namen: „Palatinal“ führte, hat denselben verloren, und wird von nun an mit dem Namen des jedesmaligen Inhabers bezeichnet werden.

— Die in Prag erscheinende „Union“ ist auf die Dauer des Ausnahmezustandes verboten worden.

— Aus dem Kiptauer Komitat schreibt man der „Preßb. Ztg.“, daß Eugen Szentiványi, der wegen Theilnahme am Aufstande in Untersuchung war, nun in Freiheit gesetzt ist. Derselbe Korrespondent meldet, daß der Bezirks-Kommissär in St. Nikolau eine Steuer ausgeschrieben hat, wonach ein Beamter, der 1800 fl. C.M. Einkünfte hat, jährlich 1 fl.; ein anderer, der 1600 fl. bezieht, 52 fr.; der Stadtpfarrer 7 fl. 15 fr., und der katholische Rektor, der schwerlich 100 fl. Einkünfte hat, 1 fl. 45 fr. zahlen muß.

— Wie man der „Preßb. Ztg.“ aus Baja meldet, dürfte eine Baja-Szegediner Eisenbahn zu Stande kommen; das Haus Stames-Mayer soll an die Spitze des Unternehmens getreten sein.

— Wie man dem „Bid. D.“ aus der Slovakei schreibt, wurde Hurban am 4. d. M. durch den k. k. Kommissär Randory wieder in seine Pfarrei eingesetzt.

— Ueber Fräulein von Hollosy wird aus Warschau geschrieben: Fräulein Hollosy ist nicht nur fortwährend der Liebling des Warschauer Opernpublikums, sondern auch Gegenstand der ausgezeichnetsten, ihr von allen

Seiten zu Theil werdenden Aufmerksamkeit. Der Gouverneur von Warschau, Graf Nesselrode, und andere Notabilitäten beehren sie mit Visiten und häufigen Einladungen zu ihren Dinern und Soirées. F.M. Fürst Paskevitch hat seine Anerkennung über ihre künstlerischen Leistungen in den schmeichelndsten Worten geäußert, indem er ihr unter andern sagte, „daß es ihm erst jetzt recht leid sei, Pest, als er dahin so nahe war, nicht besucht, und durch dies Unterlassen sich des Genusses, welchen ihm ihr ausgezeichnete Gesang gereicht hätte, beraubt zu haben.“ Während der Anwesenheit der kaiserlich-russischen Majestäten war sie beinahe ausschließlich für die Bühne des kais. Palais Lazienki, und für die in den kais. Appartements veranstalteten Soirées in Anspruch genommen; sie hatte am erwähnten Theater die Ehre vor den allerhöchsten Herrschaften in den Rollen der Linda, Martha, Adina (Liebestrank), Rosina (Barbier von Sevilla), Amina (Nachtwandlerin) und Norma aufzutreten, dann bei dem Hofkonzerte vom 24. Okt. mehrere, höchst beifällig aufgenommene, ungarische Volkslieder vorzutragen, und auch bei dem zu Ehren Sr. Majestät unsers Kaisers am 26. arrangirten Concerte mitzuwirken, und sich stets eines ungetheilten Beifalles zu erfreuen. Der Kaiser und die Kaiserin, die Großfürstin Olga und die Prinzessin der Niederlande haben ihr bei diesen Gelegenheiten ihren Beifall zu erkennen gegeben; der Kaiser hat überdies zum Beweise seiner ganz besonderen Anerkennung ihr, nebst der Berufung zur großen italienischen Oper nach Petersburg, ein paar kostbare brillantene Ohrgehänge zustellen lassen. Es ist übrigens sehr zu bezweifeln, ob sie im Stande sein wird dem eben erwähnten Kufe Folge leisten zu können, indem sie für die gegenwärtige Saison durch ihr Warschauer Engagement gebunden ist, für die Zukunft aber durch ihr ihren Landesleuten gegebenes Wort, welches zu brechen ihr kaum in den Sinn kommen dürfte, zur Rückkehr nach Pest gemahnt wird.

— In Folge der religiösen Aufregung in England meidet der Cardinal Wiseman auf den Rath des Ministeriums die Hauptstadt, und verweilt in der Umgegend von London auf dem Lande.

— Als Kuriosum theilen wir nachfolgende Nachricht aus Hohenasperg über den Fürsten von Waldburg-Zeil mit, der beinahe seine Gefangenzellen mit rothen Möbeln versehen ließ: Der Längsterwartete, der Herr Fürst von Waldburg-Zeil, ist gestern erschienen. Abends gegen 5 Uhr trat er in Begleitung zweier Herren in den Hof, und wurde von einem Chorus Arrestanten bewillkommen mit dem Rufe: „Die fürstliche Demokratie lebe hoch! hoch!“ Auf den Staffeln des Kommandantenbaues empfingen ihn andere Herren unter tiefen Komplimenten.

— Londoner Wigblätter haben reichlichen Stoff an der bevorstehenden Ausstellung, und es werden von ihnen allerlei Gegenstände aufgezählt, welche man in der Ausstellung zu sehen erwartet. Dabei fehlt es nicht an politischen Anspielungen. Ein solches Blatt zählt unter Anderen folgende erwartete Gegenstände auf: 1) Ein kleiner Hut, der die Eigenschaft hat, den Geist großer Männer einzusaugen, wenn er von ihnen getragen wird, und ihn sodann in Hohlköpfe wieder eindringen zu lassen, wenn sich diese desselben bedienen. Empfehlenswerth für geistreiche Dufels zur Vererbung an bornirte Neffen. 2) Hungerpillen, von denen eine einzige einen Irlander für ein ganzes Jahr sättigt. 3) Einen Tubus, durch welchen man an jedem Plage der Erde die eigentlichen Absichten der Kabinette aller Regierungen deutlich erkennen kann. 4) Einen jüdischen Banquier der einer Regierung sein Geld aus Patriotismus leiht, und deren Feinde ein Anlehen verweigert. 5) Den Plan zu einer Brücke von England nach Amerika über den atlantischen Ocean, deren Kosten Lord Palmerston durch Blockirungen von europäischen Seestädten decken kann. 6) Eine Strickleiter in den Mond, auf welcher trotz Rußland die europäischen Socialisten emporsteigen, und sodann im Monde ihr Reich gründen können. 7) Eine Trommel, welche ungeheuern Lärm macht und deren Felldach niemals selbst bei den stärksten Schlägen zu Grunde geht, weil es aus der Haut des deutschen Michels gegerbt ist. 8) Eine Kaffeemaschine, welche so leicht kocht, daß das Holz der deutschen Flotte hinreicht, dabei für sechs Personen Frühstück zu kochen.

— Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „Zampa.“ Opera 3 Acten von Scribe und Herold.

Deutsches Theater: „Jakobe von Baden.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von J. D. Zablhaas.

Dfner Theater: „Die Jäger.“ Schauspiel in 5 Acten von Jffland.

J u l a n d.

Wien, 13. November. F.M. Graf Radetzky hatte gestern eine mehrstündige Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Der Feldherr wird, wie man hört, im Falle der friedlichen Ausgleichung der preussisch. österr. Differenz, welche sehr nahe gerückt zu sein scheint, die Rückreise nach Italien ohne Aufenthalt, aber jedenfalls erst dann antreten.

* Seit 1. d. M. wird beinahe täglich Militärath gehalten, welchem Sr. Majestät der Kaiser präsidiert, und F.M. Radetzky, der Kriegminister und die Generals-Adjutanten des a. h. Armee-Ober-Kommandos beiwohnen. In diesem Ministerrathe werden alle wichtigen, die Armee betreffenden Gegenstände beraten und zum Beschlusse gebracht.

* In der Vorstadt Rossau wurde gestern ein Bettler verhaftet, welcher zur Betreibung dieses Gewerbs die Pilgerkleidung benützte, und angab, eben aus dem heiligen Lande gekommen zu sein. Die eingeleiteten Erhebungen ließen aber in demselben einen hiesigen Zimmermanns Gesellen erkennen.

* In der Pfarrkirche am Hof war heute großer Zudrang von Menschen, um die dort zur Schau ausgestellten Reliquien eines Jünglings, Stanis-

laus
weil
flüch
die
welo
und
ein

aus
Fran
berei
verm
Stu
wese

Gen
Umä
einer
likan
faisir

Kath
Regi
selige
wert
schen

Blatt
von

hinde
Auge
sorgn

heil.
Verke

lassen
reprä
daß

in Ne
Die

Jour
welch
sind n
den le

Wittm
ergrif

St. M

Ueber
rektion

Wilhe
Name

von 1
der M

komme
richte.

Zucht
von 1

Castle
Stadt

bestätig
gen, d

Sie un
zweckm

Poste
Portur

Zum
Gr. M.
von Pa

laus Koska, zu sehen, welcher im Jahre 1566 heilig gesprochen wurde, weil er nach der damals erfolgten Aufhebung der Jesuiten aus dem Kloster flüchtete, aus Kummer in eine Todeskrankheit verfiel, und als man ihm die heiligen Sterb-Sakramente verweigerte, in dem Augenblicke genas, in welchem er die heil. Barbara anrief, die mit zwei Engeln sogleich erschien und ihm den Auftrag gab, in das Jesuiten-Kollegium zu treten, während ein Engel die heilige Kommunion verrichtete.

A u s l a n d.

Berlin, 13. Nov. Nach einer Mittheilung der „Deutsch. Reform“ aus Frankfurt vom 11. d. wäre die Anerkennung des Bundestages durch Frankreich nächstens bevorstehend; der französische Bevollmächtigte habe bereits den Tag der Ueberreichung seiner Kreditivte ausersehen. Dagegen verweigere England beharrlich die Anerkennung. In Berlin selbst war die Situation gestern noch unverändert.

Brüssel, 12. Nov. Das Ministerium eröffnet die Kammer ohne Anwesenheit des Königs.

Paris, 11. Novemb. General Geusviller ersetzt zur Disposition den General Neumayer. Die Legislative ward eröffnet. Tigny beantragt die Umänderung des Wahlgesetzes. Dupin kündigt einen Antrag bezüglich einer eigenen Polizei der Legislative an. Die „Presse“ ward wegen republikanischer aus frühern Schriften Napoleons zusammengestellten Votischenen faßirt.

London. In England ist die Aufregung der Uuldamsamkeit gegen die Katholiken immer noch im Wachsen. Ueber die auswärtige Politik der Regierung gibt der „Globe“ Andeutungen, in welchen eine ziemlich feindselige Stimmung gegen Oesterreich sich ausspricht, nebst einer bemerkenswerthen Abneigung, den Kaiserstaat in seiner Gesamtheit sich dem deutschen Bunde anschließen zu sehen. — „Wir haben,“ sagt das ministerielle Blatt, „mit vollen Händen Millionen hingegeben, um den Anschluß erst von Italien, dann von Spanien an das Kaiserreich Napoleons zu verhindern, und diese neue einheitliche Macht, welche Fürst Schwarzenberg im Auge hat, ist ein Gegenstand eben so gerechter und wohlbegründeter Besorgniß.“

Turin, 2. Nov. Marquis Spinola, sardinischer Repräsentant beim heil. Stuhle, wird vorläufig noch hier verbleiben und seinen amtlichen Verkehr wie früher fortsetzen.

Rom, 31. Okt. Ein unterm 28. d. M. vom Kardinal Antonelli erlassenes Edikt ruft eine Finanz-Konsulta ins Leben. Der franz. Volksrepräsentant Gr. Montalembert befindet sich unter uns, und man versichert, daß seiner Regierung der Zweck dieser Reise nicht fremd sei.

Neapel. Wenn man dem „Risorgimento“ glauben darf, so vergeht in Neapel kein einziger Tag, an welchem nicht Verhaftungen stattfinden. Die Lage der in den überfüllten Kerker befindlichen Personen, sagt dieses Journal, wird immer trauriger und gefährlicher. Die moralischen Leiden, welche sonst gute Menschen in Gesellschaft mit Verbrechern erdulden müssen, sind noch unerträglicher als die physischen. Auch viele Frauen wurden in den letzten Tagen eingesperrt, unteren Andern eine geachtete Dame, die Wittwe Duvernois, weil sie ihren Sohn, einen Priester, der die Flucht ergriffen hatte, nicht herbeizuschaffen vermochte.

F e u i l l e t o n.

† Einige Zeit nach der Februarrevolution wurde in dem Faubourg St. Antoine von Paris eine Wohlthätigkeitsanstalt gegründet, die zur Ueberwachung der Erziehung von jungen Mädchen bestimmt war. Die Direktion dieser Anstalt wurde einem deutschen Flüchtling, Namens Peter Wilhelm Mosblech, der sich zum Priester ordiniren ließ und unter dem Namen Abbé Boniface bekannt war, übergeben. Fünfzehn junge Mädchen von 12 bis 14 Jahren wurden in diese Anstalt zugelassen, gegen welche der Abbé Boniface sich die unmoralischsten Handlungen hat zu Schulden kommen lassen. Mehrere Eltern brachten diese Angelegenheit vor die Gerichte. Der Abbé Mosblech hatte sich jedoch aus dem Staube gemacht. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte ihn in contumaciam zu einer Geldstrafe von 1000 Franken und zu 5 Jahren Gefängniß.

† Eine alte Sage in der Grafschaft Kent, daß in der Nähe von Lyme-Castle (unfern von dem Royal Military Canal bei Hythe) eine römische Stadt durch einen Erdfall verschüttet sei, hat sich auf überraschende Weise bestätigt. Die Ueberreste einer ungeheuren Mauer führten zu Ausgrabungen, durch welche schon mehrere vollständig erhaltene Häuser aufgedeckt sind. Sie unterscheiden sich von den Bauten in Pompeji nur durch eine sehr zweckmäßige Anlage zur Heizung mit erwärmter Luft. In der Nähe von Hythe lag, den altrömischen Itinerarien zufolge, die Stadt Lemanns Porturus.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Wilhelm Karner, Pfarrer, von Temesvár. — Hr. M. Schwell, Kaufmann, von Gran. — Hr. S. Baumgarten, Fruchtbändler, von Papa. — Hr. G. von Manner, sammt Frau, k. k. Oberfeldkriegskommissär, v.

Großwardein. — Hr. Joh. v. Németh, Ingenieur, von Preßburg. — Hr. Joh. von Thuff, k. k. Bezirks-Commissär, von Neubäusel. — Hr. Franz v. Seemann, Bezirks-Commiss.-Adjunkt.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Wenzel C., Gerichtsbeisitzer, vom Banat. — Hr. Börzöny J., Grundherr. — Hr. Bucher J., Commis, von St. Johann. — Hr. Petráš Paul, Grundherr, von Belencze. — Hr. Befédes Jos., Ingenieur, von Kanisa. — Hr. Póka Ant., Advokat, von Arad. — Hr. Kadernatsch Joh., k. k. Beamter, von Szurz. — Hr. Karácsony Steph., Privatier, von Kanisa. — Hr. Chery Joh., Professor, von Drmény.

Zum „Palatin.“ Hr. Baronin Clementine Wimmersperg, Grundfrau, von Nyhá. — Hr. Koller S., Pächter, von Győr. — Hr. Reisner Sigm., Handelsm., von Essek. — Hr. Drvos Ant., Grundherr, von Karácsond.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Parsiczky M., Grundherr, von Mocsokon. — Hr. Bey Franz, Lederhändler, von Péts. — Hr. Gyurkovits L., Sekretär, von Bécs. — Hr. Gyurkovits Jos., k. k. Baubeamter, von Tarcsa.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Baron Blücher, k. k. Oberlieuten. — Hr. v. Kopp, Hauptmann, Herren Wolf und Glas, Oberlieutenant, und Hr. Prumper, Lieuten., von Rhevenhiller-Infant. — Hr. v. Wanczel, k. k. p. Oberstlieuten. aus Böhmen. — Hr. S. v. Wanczel, k. k. Oberstlieuten., aus Serbien. — Hr. A. Rankowski, Finanz-Direktions-Beamter, aus Böhmen. — Hr. M. Staube, Handelsmann, aus Steiermark.

Zur „Brücke“ in Ofen. Hr. Boné Steph., Grundherr, von Weissenburg. — Hr. Moriz Banowill, Handelsmann, von Weßprim. — Hr. Szabo Karl, Bezirksrichter, von Losonj. — Hr. Adyama Joh., von Kaposvár. — Hr. Clodavey, Privatier.

Verstorbene in Pest.

Franzstadt.

2. Nov. Dem Hrn. G. Praier, Korbflechtermeister, seine Ehefrau Elisabeth mit einem todtten Sohn entbunden, Sorokfargasse Nr. 148. — Dem Leop. Bobady, Tagelöhner, seine angenommene Tochter Theresia Winkler, 6 Jahr alt, kath., Einfielergasse Nr. 754. An Haut-Stropheln. — Der Anna Korey ihr Kind außer der Ehe, 12 Tage alt, 2 Hasengasse Nr. 25.

4. Nov. Dem Joh. Lenner, Fischlergeselle, sein Sohn Ludwig, 2 Monat alt, kath., Sorokfargasse Nr. 132. An Fraisen.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
16. November	Edmund	Ottomar	4. Novemb. Johann
17. "	Gregor	Hugo	5. " Gal.
16. "	1819. Veru theilung mehrerer ungarischer Stabsoffiziere zu Arad.		
17. "	1848. Siebenbürgen in den Händen der k. k. Truppen.		

Course an der Wiener Börse, 14. Nov mber

5% Metalliques	93	Nordbahn-Aktien	111	Hamburg 2. M.	182 1/2
4 1/2 % "	8 1/3	Wloggniger "	118	London 3 M.	12.18
Banckaktien	1155	Debenburg "	—	Paris 2 M.	146
Loose v. 1839	116	F. Epther. 40 fl. L.	66	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	118	F. Windischgräß	19 1/2	Kais. Dukaten	29 1/2 %
D.-Dampffsch.-A.	502	Gr. Reglevich	8 1/2	Russ. Imperiale	10.8
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18 1/4	Silber	22 1/2 %

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 15. Oktober.

Beste Qual.			Mittl.			Minder.			Beste Qual.			Mittl.			Minder.		
Pester Mes.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Pester Mes.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	—	11	30	10	30	—	—	Hafer	6	6	6	—	—	—	—	—
Halbfrucht	9	24	9	15	—	—	—	—	Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	7	30	—	—	6	45	—	—	Hirsebrenn	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	Rukuruz	6	24	6	15	—	—	—	—

Früchtenpreise von Bieselburg.

Am 14. November 1850.

Beste Qual.			Mittl.			Mind.			Beste Qual.			Mittl.			Mind.		
Preßb. Regen.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Preßb. Regen.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	10	30	9	30	8	30	—	—	Gerste	5	—	4	54	4	48	—	—
Halbfrucht	7	30	7	—	6	30	—	—	Rukuruz	7	—	6	—	5	—	—	—
Korn	7	—	6	45	6	30	—	—	Hafer	4	30	4	24	4	18	—	—

Abfag aller Gattungen Früchte gut, die Zufuhr auch sehr gut, und die Preise erhalten sich hoch.

Sparkasse.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stod. **Ofner Sparkasse:** Fischerkadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Wasserstand der Donau am 16. November.

8 Schuh 1 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Im Schwald'schen Hause auf dem Promenadepiaz
ist zu vermieten und täglich zu beziehen:
eine große schöne Wohnung,
die auch zweckmäßig in zwei Theile abgetheilt werden kann. — Remise
und Stallungen befinden sich ebenfalls im Hause. 649—(3, 0)

Universal-Pflaster,

von den ersten
Medizinal = Collegien Europa's geprüft
und
für angegebene Leiden probat erklärt,
gegen
Hühneraugen, Gefröre, jede Art Wunden,
Eiterungen, Geschwüre, Nagelentzündungen,
den Beinfratz, Skrophelkrankheiten, dem
Gliedschwamm u. s. w.,

wogegen schon so viele Anstrengungen der geschicktesten Aerzte
gescheitert sind.
In Töpfen zu 20 Kr. C. W. mit Gebrauchs-Anweisung

**Englische
Patent-Leinwand**

gegen jede Art
Sicht, Rheumatismus, Rothlauf, Kreuz- und
Rückenschmerzen, den Krampf und geschwol-
lene Glieder, Seitenstechen, Podagra.

In Pakets zu 1 fl. C. W. mit Gebrauchs-Anweisung.

Beide Artikel unter Garantie, welches bei keinen der-
artigen Mitteln geleistet werden kann; mehr als jede weitere Anpreisung
sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

Einzig und allein echt zu haben:

In **Wien** bei F. A. Meißner, Bognergasse Nr. 317, zum Todten-
kopf; — in **Triest** bei Gebrüder Ganzoni Ponte rosso Nr. 749—
750; — in **Laibach** bei Joh. Girolini;

in **Pest** bei **J. F. Hausner**, in der Waisnergasse, „zum
Stock im Eisen;“ in **Ofen** in der Spezereihandlung des
Hrn. **Joseph Steden**, gegenüber dem Dreißigt-Umt in der
Wasserstadt.

Freiwilliges Zeugniß.

Daß diese Sichtleinwand mich von dem fürchterlichsten Seitenstechen
gänzlich befreit, so wie von gebarten rheumatischen Kopf- und Ohren-
schmerzen binnen wenigen Stunden völlig geholfen hat (wofür ich früher
nuglos alle möglichen Mittel anwandte), bezeuge ich hiemit freiwillig der
Wahrheit gemäß öffentlich.

Stuttgart, den 28. Februar 1850.

Frau des Bauraths v. **Fischer**.

Nachdem das königlich württembergische Medizinal = Collegium diese
Sichtleinwand geprüft, und für angegebene Leiden als probat erklärt hat,
wurde dieselbe vom königl. württemberg. Ministerium des Innern am 16.
Juni 1849 auf Ansuchen mit Anerkennungs = Dekret Nr. 7170 laut Re-
gierungsblatt belegt, welches hiemit, so wie die Echtheit her obigen Unter-
schrift amtlich beurkundet wird.

Stuttgart, den 3. März 1850.

Königlich württembergisches Oberamt.

459—(4, 4)

Oberamtmann **Mayer**.

Bei **Vanderer & Heckenast** in **Pest**
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
**Pesti nagy
Képes - Naptár**
1851. évre

szerkeszté

Nagy Ignác z.

Mit einem feinen Stahlstich und mehreren Holzschnitten ausgestattet.

Ladenpreis: 24 Kr.

(Die Stempelgebühr ist separat zu vergüten.)

(473) **Maria Weil,** (2, 3)

empfiehlt

der Damenwelt ihr mit den neuesten und eleganz-
testen Pug = Artikeln reich assortirtes

Mode-Magazin.

Barothegasse Wurmbhof, „zur Kleinen Pariserin.“

An alle Menschenfreunde

in
Ofen und Pest!

Da die wohlthätigen Frauenvereine in diesen beiden Schwesterstädten
die Linderung des Armenwesens zur Aufgabe haben, so finden sich die-
selben in der Lage, die mildthätigen Bewohner Ofen's und Pest's an die
Annäherung des neuen Jahres zu erinnern, wo nach dem Beispiele frühe-
rer Jahre die zur frommen Sitte gewordene Ablösung der Neujahrswün-
sche der bedrängten Armuth eine wesentliche Beihilfe zu gewähren ver-
mag. Die Vereine hoffen wohl zu jeder Zeit bei der Sammlung der
Hilfsmitteln in der Großmuth des Publikums die kräftigste Stütze zu er-
langen, glauben aber mit noch größerer Zuversicht diesen besondern Anlaß
des Jahreswechsels benützen zu dürfen, um den so oft und so vielfältig
erprobten Wohlthätigkeitsfuss auf die Erhaltung und Belebung eines Ge-
brauches zu lenken, der das Erreichen eines Lebensabschnittes mit der Aus-
übung einer milden Spende an die Nothleidenden verknüpft. Eine belie-
bige Gabe zur Erleichterung der auf vielen unserer Mitbrüder hart lasten-
den Armuth ist wohl nie ersehnter, als gerade jetzt zur Winterzeit, wo die
Arbeitslosigkeit, die Steigerung der Lebensbedürfnisse und die Nachwehen
eines kaum beendeten blutigen Bürgerkrieges, den schon auf das äußerste
Maß der Entbehrung gebrachten Menschen zu erdrücken drohen. Deshalb
dürfte diese im Namen der Nothleidenden öffentlich ausgesprochene Bitte
vielfach Gehör finden, und den wohlthätigen Vereinen die Mitteln reichlich
zuwenden, damit die für die Ablösung der Neujahrswünsche zustießenden
Geldbeträge sogleich und unmittelbar dazu benützt werden können, den
wahrhaft einer augenblicklichen Hilfe bedürftigen Armen in der schwersten
Zeit der Bedrängnisse zu unterstützen. Die Empfänger der milden Gaben
sind alle Herren Pfarrer dieser beiden Nachbarstädte, und die übrigen
Sammlungsörter werden in mehreren eigends dießfalls an alle Kirchen
und Stadthäuser anzuschlagenden Plakaten näher bezeichnet, sodann wer-
den auch die Theilnehmer in den am Vorabende der Weihnachten und des
Neujahres im Druck zu erlassenden Namens-Verzeichnissen erscheinen, und
einem jeden Theilnehmer an dem Orte, wo er sich wird eingeschrieben
haben, ein Exemplar verabreicht werden. — Im Namen der wohlthätigen
Frauenvereine in Ofen und Pest am 3. November 1850.

Heinrich Külkey,

Sekretär des Osner wohlthätigen Vereins.

Albert Soltész,

Sekretär des Pester Vereins.